

Marianne Perroud Naterop

Alphabetisierung mit dem Lehrgang «Lesen durch Schreiben»

Das Wesentliche des Lehrgangs in Kürze

Die Kinder schreiben zuerst -lesen später. Wir verstehen Schreiben als Verschriften von gehörter Sprache, d.h. fähig werden, irgendein gesprochenes Wort in seine Lautkette zu zerlegen, jedem gehörten Laut ein grafisches Zeichen zuzuordnen und diese der Reihe nach und lückenlos auf dem Papier festzuhalten.

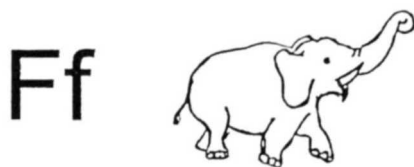
Das zentrale Hilfsmittel zum Verschriften ist dabei die Buchstabentabelle. Der Suchprozess auf der Buchstabentabelle gestaltet sich anfangs umständlich, mit der Zeit entwickeln die Kinder eine erstaunliche Fertigkeit. Im Lernprozess erfährt das Kind, dass die gesprochene Sprache in Laute zerlegbar ist, jedem Laut ein Buchstabe zugeordnet ist, es Ausnahmen und Schwierigkeiten gibt (z.B. v/f, sch).

Ein irritierender Umstand für uns Erwachsene: Die Kinder können zwar aufschreiben, was sie wollen, aber das Geschriebene nicht lesen.

Die Zeichenstruktur der Schrift erfassen die Kinder selber, ohne direkte Anleitung und Hilfe der Lehrerin. Lauterkennung, Lautunterscheidung und Zerlegung in Laute sind anspruchsvolle Lernprozesse und setzen eine deutliche Artikulation voraus.



Deutsch: Fisch



Türkisch: fil



Deutsch: Haus

Dänisch: hus

Englisch: house

Französisch: maison

Polnisch: dorn

Somali: guri

Spanisch: casa

Italienisch: casa
Tamil: wiedu usw.

Die individuelle Situation des Kindes wird beim Verschriften mit gezielter Hilfe berücksichtigt. So kann das gemeinsame Auflautieren bei einem Kind sinnvoll sein, bei einem anderen ist dies nicht nötig. Auflautieren soll nie Selbstzweck sein, auflautierte Wörter sollen immer der Verschriftung dienen.

Schreiben ist für jedes Kind von Anfang an möglich, weil die Buchstabentabelle jederzeit greifbar ist. Das Kind lernt die Buchstabentabelle in einem individuellen Bezugsrahmen und in unterschiedlicher Reihenfolge. Das Auswendig-Wissen der Buchstaben ist ein sekundäres Lernziel, das dem Kind gegenüber nicht formuliert wird, sondern sich sozusagen nebenbei einstellt.

Die Schreibanlässe sollen natürlich, lustbetont und notwendig sein. Der Übungseffekt wird primär mit kognitiven oder kreativen Aufgaben erzielt.

Da die Kinder mehr oder weniger von Anfang an schreiben, verzichten wir weitgehend auf formale Anforderungen. Wir leiten das Kind an, leserlich zu schreiben, da ja das Schreiben nur einen Sinn hat, wenn die Mitteilung auch ankommt.

Auf Darstellung (Lücken zwischen den einzelnen Wörtern) und die Orthografie (Verwendung von Gross- und Kleinbuchstaben, Dehnungen, Schärfungen) kommen wir dann zu sprechen, wenn ein Kind dazu bereit ist. Die individuellen Unterschiede sollten hier unbedingt berücksichtigt werden.

Wie lernt aber ein Kind lesen?

Die Erfahrung zeigt, dass sich das Lesen automatisch einstellt, als Resultat des Schreibens.

Wir nehmen an, dass sich im Laufe des Schreibenlernens ein latentes Lesen entwickelt, das irgendwann in manifestes Lesen übergeht.

Im ganzen Lernprozess darf ein Kind niemals gezwungen werden, etwas zu lesen. Das Lesen wird bei den einzelnen Kindern zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten manifest.

Der Lehrgang hat sich im Schulkreis Limmattal (Stadt Zürich) mit hohem Anteil fremdsprachiger Kinder und grosser Mutation seit vielen Jahren bewährt, gerade weil er die Leistungsschere in einer Klasse anerkennt, individuell ansetzt, schnelle Kinder nicht bremst, langsamere oder schwächere Kinder nicht hetzt.

Die Möglichkeit mit Hilfe der Buchstabentabelle sehr rasch alles Verschriften zu können, erlaubt neu zuziehenden Kindern den sofortigen Einstieg in das aktuelle Klassenthema. Ein Beispiel am Thema Früchte: Ein Kind schreibt alle ihm bekannten Früchte auf. Ein anderes schildert in ein paar Sätzen den Marktbesuch. Ein drittes Kind erstellt selbstständig ein Rezept für Fruchtsalat.

Alle Kinder haben entsprechend ihren Voraussetzungen einen Lernprozess durchlaufen. Individuelle Leistungen sind vergleichbar.

Der Einsatz der Buchstabentabelle bewährt sich auch bei neu zugezogenen

fremdsprachigen Kindern, die in ihrer Muttersprache schon lesen und schreiben, bestimmte Laute in der deutschen Sprache aber neu dazulernen müssen. Kurz angesetzte Lautierungsübungen, Zuordnung zu den entsprechenden Anlauten der Buchstabentabelle und anschliessendes Verschriften führen zu raschen Fortschritten und selbstständigem Gebrauch der Buchstabentabelle. Auch hier wird das Kind die Buchstabentabelle erst ablegen, wenn es sie verinnerlicht hat.



Bernadette Dürr u. Renate Weisbrod: Alphabet-Tabellen in 18 verschiedenen Sprachen. Eine Hilfe zur Aussprache der deutschen Anlaute

Zürich: Pestalozzianum, 1998

In vielen Schulen ist es heute normal, dass Kinder verschiedenster Sprachen zusammen in einer Schulklasse sind. Für viele Kinder ist die Schulsprache Deutsch die zweite, wenn nicht sogar die dritte Sprache, die sie lernen. Die in dieser Mappe vorliegenden Alphabet-Tabellen sind für mehrsprachige Klassen konzipiert worden. Die verschiedenen Sprachen der Kinder werden als vorhandenes Potential genutzt und durch ihren Einbezug aufgewertet. Ein wesentlicher Schritt um Lesen und Schreiben zu lernen, ist das Hören und Sprechen der Laute, die ihre Entsprechung in je einem Zeichen des Alphabets haben. Gerade diese Tatsache kann sich für Kinder, die eine andere Sprache sprechen, als Schwierigkeit erweisen. Jede Sprache hat ihr eigenes Lautsystem und entsprechend dazu ein Alphabet. Einzelne Laute des deutschen Alphabets sind in einer anderen Sprache überflüssig, dafür kommen andere Laute und Buchstaben vor (z.B. «ë» im Albanischen). Es kann auch sein, dass die Laut/Buchstaben-Entsprechungen in verschiedenen Sprachen anders sind (z.B. das deutsche «V» wird im Albanischen als «W» gesprochen).

Konzeption und Anwendung der Alphabet-Tabellen

Die Mappe enthält doppelseitige Alphabet-Tabellen in 18 verschiedenen Sprachen. Auf den Tabellen sind immer alle 26 Buchstaben des deutschen Alphabets, denn das Ziel des Unterrichts ist, dass die Kinder Deutsch lesen lernen. Die Laute und Buchstaben können jedoch in der Sprache gelernt werden, die das Kind am besten spricht.

Neben jedem Buchstaben in der Tabelle ist ein Bild, das mit dem Anfangslaut in der

jeweiligen Sprache beginnt. Die gewählten Bilder entsprechen dem kindlichen Wortschatz; wenn möglich wurden internationale Begriffe benutzt (z.B. Telefon). Gibt es in einer Sprache keinen Anfangslaut, der dem deutschen Buchstaben entspricht, ist kein Bild beigelegt. Für die Lehrer/innen wird so schnell ersichtlich, welche Laute in anderen Sprachen nicht als Anfangslaute vorkommen. Dadurch können sie den Kindern gezielter helfen beim Erlernen der neuen Laute. Später können die Kinder die Tabellen ergänzen, indem sie Bilder von Gegenständen einkleben, deren deutsche Namen sie kennen. Auf der Rückseite der Buchstaben-Bild-Tabellen stehen die Wörter in den jeweiligen Sprachen mit deutscher Übersetzung.

Die Tabellen können neben dem Lesen lernen auch eingesetzt werden, um die Mehrsprachigkeit in der Klasse zum Thema zu machen. Die Bilder können in verschiedenen Sprachen benannt werden. Dabei können die Kinder entdecken, dass es Wörter gibt, die in verschiedenen Sprachen ähnlich, in anderen wiederum ganz anders klingen.

Adresse: Marianne Perroud Nateroup, Stöckenackerstr. 24 B6, 8046 Zürich